

13.28

Abgeordneter Leopold Steinbichler (STRONACH): Sehr geehrter Herr Präsident! Herr Vizekanzler! Kolleginnen und Kollegen! ZuseherInnen auf der Galerie und vor den Fernsehgeräten! Herr Vizekanzler, ein kurzer Nachsatz zum vorherigen Punkt, Tourismus, sei mir noch gestattet, da du dich auch noch einmal gemeldet hast: Bei den Registrierkassen muss man die Grenze auf 30 000 € anheben. Ich glaube, damit hat man die schwierigsten Fälle herausen, im freien Bereich, wo es Spaß macht; das macht Sinn.

Ganz wichtig, da heute in der Früh der Herr Kanzler schon von der Regionalität gesprochen hat: Bei uns am Land, in Vöcklabruck sagt man: Wie die Verpflegung, so die Bewegung. – Jetzt haben wir das fürchterliche Beispiel da: Die österreichische Nationalmannschaft wurde verabschiedet mit Jakobsmuscheln und einem Steak vom uruguayischen Rind – das Ergebnis haben wir gestern gesehen.

Ich bin überzeugt und voller Hoffnung, da ich ein voller Anhänger der Nationalmannschaft bin, dass schon ein Paket mit österreichischem Qualitätsrindfleisch nach Paris weggeschickt wurde, sodass wir ins Achtelfinale kommen werden. (*Allgemeine Heiterkeit. – Beifall der Abg. Schenk.*) – Danke.

Zum sehr wesentlichen Thema Lehrlingsausbildung: Dazu wurden bereits von den Vorrednern, den Kollegen Haubner und Kassegger, ganz wesentliche Fakten erwähnt. An den Zahlen gibt es nichts zu rütteln. Wir haben Rückgänge. Mein aufrichtiger Dank gilt allen Betrieben, die überhaupt bereit sind, Lehrlinge auszubilden. Das ist nicht immer einfach.

Denken wir an den Bildungsbericht: Wir haben immer mehr Schwierigkeiten mit der Nachhilfe. Ähnlich verhält es sich auch hier – du hast es angesprochen, Herr Kollege – mit den Lehrabbrechern. Wir haben auch hier bereits diese Einrichtungen mit Lehrlingscoaches, in denen die Leute manches Mal in einen Pool kommen, der schon weit weg von der Praxis ist.

Da müssen wir aufpassen, dass wir nicht die Praxis aus den Augen verlieren und, wie schon angesprochen wurde, darauf, dass der Lehrling in seiner Lehrzeit in seinem Beruf ausgebildet wird und ausgebildet werden darf – und nicht durch lauter Vorschriften, lauter Bürokratie gefesselt und daher durch einen wesentlich günstigeren Hilfsarbeiter ersetzt wird. Ich glaube, das ist ein wesentliches Thema aus der Praxis. Da müssen wir schauen, dass wir nicht vor lauter Überregulierungen den Leuten die Freude am Beruf nehmen.

264 Betriebe sind leider nicht mehr bereit, Lehrlinge auszubilden.

Und jetzt kommt, glaube ich, der ganz wesentliche Bereich, über den schon gestern und auch heute im Zusammenhang mit dem Tourismusbericht diskutiert wurde: Es kommen immer mehr die fatalen Folgen des Ausblutens des ländlichen Raumes zum Tragen.

Das kann man zwar vielleicht kurzfristig überbrücken. Das fängt – Kollegin Kitzmüller sitzt gerade oben – bei der Familienpolitik an. Ja, es fehlen bereits diese Kinder aus diesen Familien im ländlichen Raum, die da waren, weil es vom familiären Umfeld her gepasst hat, mehr Kinder zu gebären. Das waren ganz wichtige Facharbeiter, das war ein Potenzial für Fachkräfte – ich komme aus dem Bezirk Vöcklabruck – für die Lenzing AG, für die Hatschek-Werke, für die Firma Spitz. Dort sind diese Jugendlichen ausgebildet worden, und die haben ein gutes Potenzial gehabt von leistungsfähigen, leistungswilligen jungen Leuten. Das fehlt auch den Betrieben.

Was manches Mal als Erfolg verkauft wird, wobei behauptet wird, dass die Arbeitslosenstatistik besser ist, ist ja nichts anderes als die geschönte Zahl, das Ergebnis dieser geburtenschwachen Jahrgänge, die wir jetzt haben. Das wird dort als Erfolg ausgewiesen, aber leider fehlen diese Personen dann bei den Fachkräften.

Wir haben es gesehen: Im Tourismus werden 7 000 Fachkräfte gesucht. Jeder Unternehmer, jeder größere Klein- und Mittelbetrieb, aber auch die Industriebetriebe jammern darüber, dass sie keine Fachkräfte mehr bekommen. Ich glaube, das sind die Ergebnisse, und da muss man handeln.

Es geht auch um die Kaufkraft. Auch die ist ganz wesentlich und fehlt im ländlichen Raum, denn: Wo investieren die Familien? Wo sind diese Lehrlinge? – Wenn sie dieses Geld, das sie in den Betrieben verdient haben, wieder regional vor Ort investieren, wenn man diese angesprochenen Potenziale vom ländlichen Raum über Familienpolitik und Kaufkraft nützt, wenn man hier das Blut beziehungsweise Motoröl in dieses Getriebe wieder hineingibt, dann wird es wieder besser funktionieren. Andernfalls beginnt es zu stottern.

Ich glaube, das ist auch wieder eine großartige Chance dafür, dass Österreich international Vorreiter spielt, dass Österreich als Musterbeispiel dasteht und sagt: Da gibt es funktionierende Einheiten, da gibt es Wertigkeiten, die erkannt werden und die sich auch in positiven Ergebnissen niederschlagen. – Danke. *(Beifall der Abg.*

Schenk. – Abg. **Lopatka:** *Tosender Applaus!*)

13.34

Präsident Karlheinz Kopf: Als Nächster gelangt Herr Abgeordneter Dr. Matznetter zu Wort. – Bitte.